

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 3 (1927-1928)
Heft: 8

Rubrik: Praktische Einfälle von Hausfrauen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

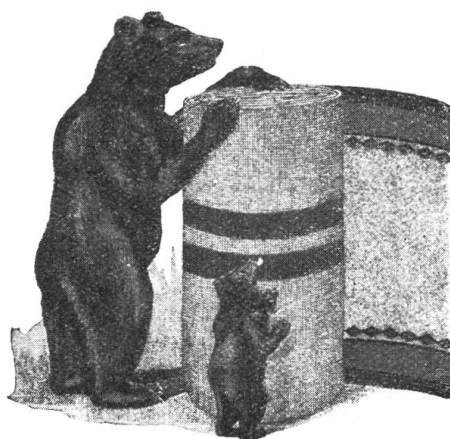
Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Pedolin
Kleiderfärberei u. Chem. Waschanstalt
Chur

Schweizerische Teppichfabrik Ennenda



**Zwei
rote Streifen**
auf der Rückseite kennzeichnen den
Schweizer Teppich
solid, gediegen, preiswert.

Bettvorlagen, Salonteppeiche,
Läuferstoffe, glatt und gemustert



Der elektrische
Therma
Bade Heisswasser-
Speicher

zeichnet sich aus durch
seine überlegene Qualität.

★

„Therma“ A. E. Schwanden (Starus)

Als dieser Freund etwas angewärmt war bei uns, hat er mich einmal direkt gefragt: «Wie kommt es, dass der Schweizer so zurückhaltend ist und so selten Bekannte mit nach Hause nimmt? Ich habe an meinem jetzigen Wohnort vielleicht zehn alte Bekannte, die alle in meinem gastlichen, geistig so hoch stehenden Vaterhaus verkehrt haben, und einzig Sie haben mir einen Platz am Herdfeuer eingeräumt; die andern geben mir wohl ab und zu ein Rendez-vous im Restaurant; aber ich empfinde die fehlende Familienzugehörigkeit als schmerzlich.» Ist da wohl die umständliche Frau schuld oder der unvernünftige Mann, der verlangt, dass die Frau ein Hoteldiner aus dem Boden stampt?

Ich habe, als ich selbst Hausfrau wurde, einmal in meinen eigenen Erinnerungen Umschau gehalten und mich gefragt, wo und bei wem war mir als Gast am wohlsten, und warum dies? Da war ich dann selbst ganz erstaunt, was ich alles fand. Eine stattliche Grosstante sah ich uns junge Gäste mit einer so feinen Höflichkeit behandeln, dass wir alles Frechsein und alles Lautsein an ihrer Türschwelle ablegten; und dann, wie köstlich waren die Besuche bei dem Onkel und bei einer Freundin unserer Mutter, wo man uns ein wenig «machen» liess! Und so bin ich denn bei ihnen und bei den Engländern in die Schule gegangen. Ich lasse unsere Gäste «machen». Unsere umfangreiche Bibliothek, unser Klavier stehen zu ihrer Verfügung, ebenso das Lesplätzli mit gutem Licht und im Sommer die offene Veranda mit dem weiten Blick und den Liegestühlen. Der

PRAKTISCHE EINFÄLLE

Aus ausgedienten Jasskarten lassen sich praktische Untersätze für Konfitürentöpfchen und andere Gefässe, die ihren Standort auf Schäften, in Schränken und Vorratskammern haben, anfertigen. Dies geschieht folgendermassen: zwei Karten werden so nebeneinandergelegt, dass sich ihre Längsseiten gegenseitig berühren und ihre Figuren obenauf kommen. Dann wird eine dritte Karte quer darüber geklebt, und hernach folgen zwei weitere, deren Rücken diesmal nach oben gewandt sind und die sich mit den beiden zuerst gelegten Karten decken.

Studiosus unter unsern habitués verschwindet immer zuerst mit einem Buch in den nahen Wald, und die überanstrengte Lehrerin liegt ein gutes Stündlein auf dem Liegestuhl. Es braucht nur ein wenig Güte, um zu erraten, was jedem not tut. Dann gibt es auch solche, die den Kropf leeren müssen, und da haben wir denn ein Plaudereckeli wie geschaffen dafür; aber nachher wird nicht über das Gesprochene «geeirädlet».

Ich muss noch sagen, dass ich gesundheitlich sehr zart bin. Sitzen die Gäste abends länger auf, als mir zuträglich ist, so empfehle ich mich und überlasse sie meinem Manne, der gern «höckelet». Auch ist mir nach einer schlechten Nacht ein längeres Imbettliegen morgens Notwendigkeit. Da haben wir denn Sonntags keine feste Frühstücksstunde. Von 8 Uhr an stehen der Kaffee und die Milch unter dem Wärmer, und jeder bedient sich.

In den letzten Jahren geben wir einmal im Jahr unsern nahen Freunden und Freundinnen ein Diner. Da nehme ich in der Zusammenstellung des Menus Rücksicht auf die Liebhabereien der einzelnen, und eine festlich geschmückte Tafel schafft Behagen und Stimmung. Aber nie darf ein solches Essen mir oder meinem Dienstmädchen — Aushilfen nehme ich dafür grundsätzlich nie — oder meinem Portemonnaie über den Kopf wachsen.

Also Mut, liebe Schweizer Hausfrauen! Oeffnet die Türen zu eurem Heim, nicht zuletzt aus Dankbarkeit, ein solches zu besitzen!

VON HAUSFRAUEN

Zu beachten ist der sorgfältige Umgang mit dem Klebstoff, es genügt, eine Karte einmal durchschnittlich zu betupfen. *E. Marti.*

Beim Durchsehen meiner Garderobe entdeckte ich einen ehemals weissen Ledergürtel. Ich versuchte, ihn zu reinigen, aber er wurde nicht mehr schön weiss. Da kam ich auf die Idee, ihn zu färben. Ich strich ihn einfach mit grünem Tusch an, liess ihn trocknen und rieb ihn dann mit Bodewichse ab. Er hat sich vorzüglich bewährt. *M. G. in Zürich.*

Schlaflose Nächte

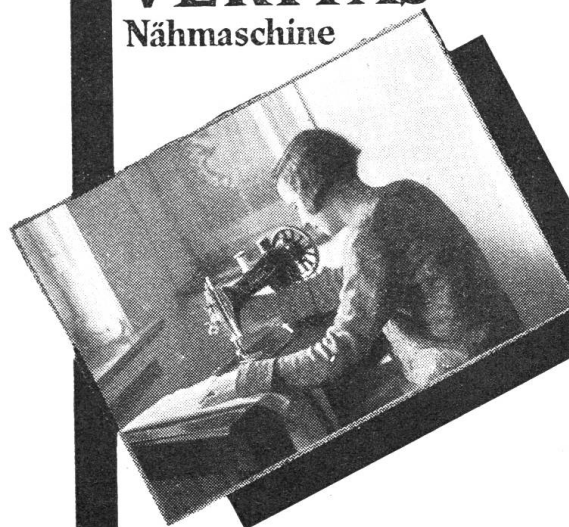
bleiben Ihnen erspart,
wenn Sie das blutbildende
Nervenstärkungsmittel

Winklers Eisen-Essenz

nehmen.

In Apotheken.

Die VERITAS Nähmaschine

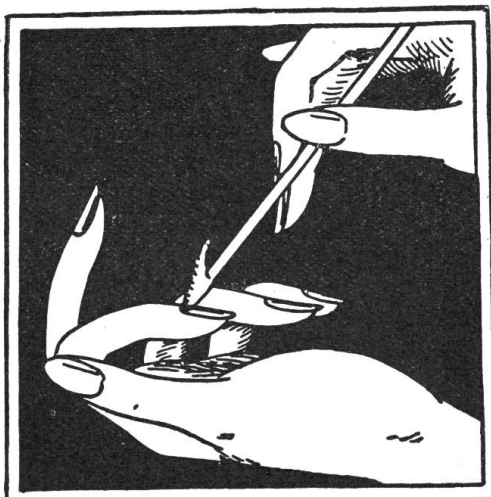


die billige
Qualitätsmaschine
äusserst vorteilhaft
im Preis!



Vollendet schöne Fingernägel in — fünf Minuten!

Das einzigartige Verfahren, bei dem die schädliche Benützung der Schere vollkommen überflüssig ist.



GUT gepflegte Nägel sind eine gesellschaftliche Notwendigkeit. Jetzt, wo die Nagelpflege so einfach geworden ist, wird niemand diesen wichtigen Teil der Toilette unterlassen.

Tauchen Sie nur ein Orangenholzstäbchen mit ein wenig Watte umwickelt in Cutex-Nagelhaut-Entferner und bearbeiten Sie damit sanft den Nagelfalz. Spülen Sie hierauf Ihre Finger ab, um nachher die überflüssige Nagelhaut leicht fortzuwischen. Sie werden alsdann einen schönen, ebenmässigen Nagelrand feststellen. Alle tote und ausgetrocknete Haut ist verschwunden.

Alsdann verwenden Sie Cutex-Nagelhaut-Oel oder Nagelhaut-Crème, und der Nagelrand wird weich und geschmeidig und die Fingernägel erhalten ein schönes Oval. Geben Sie ausserdem Ihren Nägeln einen dauerhaften Hochglanz mit einer der wirksamen Nagelpolituren usw., nachdem Sie die zurückgebliebene Crème oder das Oel entfernt haben.

Cutex-Nagelwasser und sämtliche Cutex-Nagelpolituren sind zu je Fr. 2.75 das Stück erhältlich. Sie können auch geschmackvolle Etais, welche alles für die richtige Nagelpflege Notwendige enthalten, zu Fr. 4.25, 7.50, 11.—, 18.—, 20.— und 30.— beziehen.

CUTEX

Das Cutex-Probe-Etui enthält ein Fläschchen Cutex-Nagelwasser (Remover), eines mit Nagellack, Pulver, Crème, Orangenholzstäbchen, Schmirgelfeile und eine Anleitung. Um dieses Probe-Etui zu erhalten, senden Sie den untenstehenden Coupon mit Fr. 1.— in Briefmarken an Paul Müller, Sumiswald (Bern). Fabrikant: Northam Warren, New York.



Inliegend Fr. 1.—
in Briefmarken
und bitte um
Zustellung eines
Reklame-
Manicure-Etui
für 6-malige
Anwendung.

PAUL MÜLLER (Dept. 13) SUMISWALD (Bern)

Name

Ort

Strasse